



Markus 12, 28b-34

In jener Zeit ging ein Schriftgelehrter zu Jesus hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen?

Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft.

Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.

Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: Sehr gut, Meister! Ganz richtig hast du gesagt: Er allein ist der Herr, und es gibt keinen anderen außer ihm, und ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer.

Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte, und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen.

4. November | 31. Sonntag im Jahreskreis
Stundenbuch II, 3. Woche
Buch Deuteronomium 6, 2-6;
Hebräerbrief 7, 23-28;
Markus 12, 28b-34

Wer die Liebe Gottes erfährt

Die Frage des Schriftgelehrten nach dem ersten und größten Gebot scheint aufrichtig gewesen zu sein. Die Antwort Jesu ist uns so bekannt, dass wir Mühe haben, sie wirklich zu hören und ihr Gewicht zu spüren. Jesus erinnert den Fragenden an das Glaubensbekenntnis, das er als frommer Jude jeden Tag spricht. Gott an erster Stelle. Ihn lieben heißt: ihn als den Einzigen anerkennen, sich von seiner Glut so ergreifen lassen, dass man auch dem Nächsten, dem Mitmenschen, etwas von der Liebe und Freude Gottes mitteilen kann. Dabei geht es nicht um Gefühle, sondern darum, dass Gottes Macht und Herrschaft den Menschen erfahrbar wird.

DIE FROHE BOTSCHAFT

MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Höre! Erkenne! Liebe!

Christsein ist eine Berufung mit Herz und Hand, Kopf und Fuß, sie umfasst den ganzen Menschen „mit Haut und Haar“. Am Anfang stehen Hören und Erkennen, diese führen zum Handeln: Zur Antwort, zum Tun des Richtigen, zum Gehen auf dem Weg des Friedens. Das wird immer besonders deutlich, wenn erwachsene Taufbewerber als Katechumenen aufgenommen werden.

S o habe ich es am letzten Sonntag wieder in meiner Pfarre erlebt: eine junge Frau, die sich seit März in unserer Pfarre auf den Empfang der Taufe vorbereitet, wurde feierlich als Taufbewerberin aufgenommen. Dabei wurde ihr die Heilige Schrift und ein Kreuz überreicht. Davor bezeichnete ich „die Sinne und Glieder“ mit dem Kreuz. Dieses Zeichen, das bei der Kindertaufe nur auf die Stirn beschränkt ist, geschieht bei erwachsenen Taufbewerbern ausführlicher:

„Empfange das Kreuz, das Zeichen seiner Liebe, auf deiner Stirn. Christus selbst beschütze und stärke dich in seiner Nachfolge. Empfange das Zeichen des Kreuzes auf deine Ohren, damit du das Wort des Herrn bereitwillig hörst; auf deine Augen, damit du die Herrlichkeit Gottes erkennst; auf deine Brust, damit

Christus durch den Glauben in deinem Herzen wohnt; auf deinen Mund, damit du auf das Wort Gottes Antwort gibst; auf deine Hände, damit du Gottes Wort in die Tat umsetzt; auf deine Schultern, damit du deine Lasten mit Christus tragen kannst; (und) auf deine Füße, damit Gott deine Schritte auf den Weg des Friedens lenkt.“

Nachdem am vergangenen Sonntag das Sehen im Mittelpunkt des Evangeliums stand, ist es heute die Aufforderung „Höre!“ aus dem Buch Deuteronomium: „Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig. Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“ Die Liebe drängt nach Mitteilung: Das, was uns „auf das Herz geschrieben“ ist, soll den Kindern, dem ganzen Haus, ja sogar „auf

der Straße“ ausgesprochen werden. Die Türen des Hauses und die Tore der Stadt sollen mit dem Zeugnis der Einzigartigkeit Gottes beschrieben sein (vgl. Dtn 6,6-9).

Das Erkennen der Gottesliebe führt zum Handeln, die Liebe zu Gott drängt zur Nächstenliebe – so sehr, dass Jesus beide Liebesgebote zu einem verbunden hat. Wer sich von Gott geliebt erfährt, kann gar nicht anders, als diese Liebe zu teilen und weiterzugeben. ☺



Dr. Gregor Jansen
ist Dechant der Josefstadt und Moderator der Pfarre Breitenfeld

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Deuteronomium 6, 2-6

Mose sprach zum Volk: Wenn du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, indem du auf alle seine Gesetze und Gebote, auf die ich dich verpflichte, dein ganzes Leben lang achtest, du, dein Sohn und dein Enkel, wirst du lange leben.

Deshalb, Israel, sollst du hören und darauf achten, alles, was der Herr, unser Gott, mir gesagt hat, zu halten, damit es dir gut geht und ihr so unermesslich zahlreich werdet, wie es der Herr, der Gott deiner Väter, dir zugesagt hat, in dem Land, wo Milch und Honig fließen.

Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst

du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen.

2. LESUNG

Hebräerbrief 7, 23-28

Im Alten Bund folgten viele Priester aufeinander, weil der Tod sie hinderte zu bleiben; er aber hat, weil er auf ewig bleibt, ein unvergängliches Priestertum. Darum kann er auch die, die durch ihn vor Gott hintreten, für immer retten; denn er lebt allezeit, um für sie einzutreten.

Ein solcher Hoherpriester war für uns in der Tat notwendig: einer, der heilig ist, unschuldig,

makellos, abgesondert von den Sündern und erhöht über die Himmel; einer, der es nicht Tag für Tag nötig hat, wie die Hohenpriester zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen und dann für die des Volkes; denn das hat er ein für alle Mal getan, als er sich selbst dargebracht hat.

Das Gesetz nämlich macht Menschen zu Hohenpriestern, die der Schwachheit unterworfen sind; das Wort des Eides aber, der später als das Gesetz kam, setzt den Sohn ein, der auf ewig vollendet ist.

ANTWORTPSALM

Psalm 18 (17), 2-3.4 u. 47.51 u. 50

Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke.

LESUNGEN

Tag für Tag

4. November - 31. Sonntag im Jahreskreis
Deuteronomium 6, 2-6;
Hebräerbrief 7, 23-28;
Markus 12, 28b-34.

5. 11. Montag

Phil 2,1-4; Lk 14,12-14

6. 11. Dienstag

hl. Leonhard;
Phil 2,5-11; Lk 14,15-24.

7. 11. Mittwoch

hl. Willibrord;
Phil 2,12-18; Lk 14,25-33.

8. 11. Donnerstag

Phil 3,3-8a; Lk 15,1-10

9. 11. Freitag

WEIHETAG DER LATERANBASILIKA;
Ez 47,1-2.8-9.12 oder
1 Kor 3,9c-11.16-17;
Joh 2,13-22

10. 11. Samstag

hl. Papst Leo der Große
Sir 39,6-10; Mt 16,13-19

11. 11. - 32. So. i. Jkr.

1 Kön 17,10-16; Hebr 9,24-28;
Mk 12,38-44 (od. 12,41-44)

IMPULS

Inspiziert vom Evangelium

Glaube ist nicht nur Gefühl

Bin ich bereit, mich intellektuell („mit dem ganzen Verstand“) mit Glaubensausagen auseinanderzusetzen?

Glaube ist nicht nur Verstand

Lasse ich die emotionalen Seiten („mit ganzem Herzen“) meines Glaubens zu?

Glaube ist keine Privatsache

Mit wem tausche ich mich offen über meinen Glauben und Zweifel, meine Sorgen und Hoffnung aus?